

Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associazion Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 3 (1998)

Heft: 4

Rubrik: Kurzmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Redaktion erhielt im Verlauf des Jahres von einzelnen Vereinsmitgliedern immer wieder Zeitungsnotizen über Ausgrabungen, Konservierungen oder andere Ereignisse von Burgen unseres Landes. Hier soll der Versuch gewagt werden, dies in einer Übersicht zusammenzufassen.

Für rund 350000 Franken hat die Stadt Baden (AG) die Ruine Stein saniert und mit Rodungen dafür gesorgt, dass die trutzige, die Stadt dominierende Wehranlage wieder so wahrgenommen werden kann wie noch vor hundert Jahren. Zwischen Juli und Oktober 1998 wurden die brüchigen Mauern von Wurzelwerk und losem Mörtel befreit, mit einer neuen «Krone» versehen und durch Kernbohrungen entwässert. Die Archäologen stiessen bei den Freilegungsarbeiten auf bisher unbekannte Mauerzüge, die im Rahmen dieser Sanierung ebenfalls konserviert wurden. Dem einsturzgefährdeten Turm wurde eine Art Skelett aus Zugstangen verpasst, die man in sein Mauerwerk einbaute.

Mit den Rodungen will man die Ruine Stein bewusst wieder zu einem dominierenden Element des Stadtbildes machen. In einer weiteren Etappe soll deshalb zwischen den Häusern der Stadt und den Mauern der Ruine ein Rebgrübel angelegt werden.

(Neue Mittelland Zeitung, 10. 11. 98)

*

Im Verlaufe des Winters 1996/97 wurden zahlreiche Bauhölzer aus dem Schloss Thun (BE) dendrochronologisch untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass die Decke des Rittersaales kurz vor oder um 1200 aus grossenteils frisch geschlagenem Holz eingebaut wurde. Der jüngste erfasste Jahrring stammt von 1197. Die Grundform des Schlosses Thun ist damit für die Zeit von Herzog Berchtold V. von Zähringen gesichert. Der Saal ist mitsamt der Decke aus zähringischer Zeit erhalten geblieben. Die runden Ecktürme gehören ebenfalls zur primären zähringischen Bauphase.

Der gewaltige Walmdachstuhl ist in seiner heutigen Form zwischen 1430 und 1436 errichtet worden – nicht wie bisher vermutet aus der Mitte des 13. Jhs.

(Jürg Schweizer in der Broschüre «Auf dem Holzweg durchs Schlossmuseum Thun» Schlossführungen im Juli & August 97.)

*

Im Zuge der Sanierung des Schlosses Binningen (BL) soll auch die seit etwa 40 Jahren steinsichtige Eingangsfassade wieder mit einem historisch belegten Deckputz versehen werden. Da sich die Einwohner der Gemeinde Binningen schon an die Natursteinfassade gewöhnt hatten, erhoben sich nun kritische Stimmen, die sich gegen einen Deckputz auf den «mittelalterlichen» Mauern wenden. Da der Befund eines Deckputzes aber von der Kantonalen Denkmalpflege sorgfältig abgeklärt wurde, wird die Naturscheinfassade mit einem hellen, gelblichen Verputz überdeckt.

(Basellandschaftliche Zeitung, 28. 8. 98)

*

Im Juli 98 wurden Unterhaltsarbeiten an der Ruine Kapfenstein in Täls ob Küblis im Prättigau (GR) durch die Arbeitsequipe des Bündner Burgenvereins vorgenommen. Namhafte Mittel dafür stellte Eduard Streiff (Schaffhausen) zur Verfügung. Zahlreiche Schadstellen an der Innenseite der Hauptmauer wurden durch Einbringen eines wasserabweisenden Mörtels (sog. Rania-Mörtel) saniert. Die Burgruine präsentiert sich heute gut zugänglich, von Sträuchern und Gräsern befreit und mit einer Informationstafel versehen.

Über das Wochenende vom 1. Mai sowie am 4. Juli 98 wurde durch die bewährte Equipe des Bündner Burgenvereins die lange Gebäudemauer der Unterburg von Oberjuvalt (GR) ausgebesert.

Durch Baum- und Strauchwurzeln war der Mauer Mörtel weitgehend aufgelöst worden und musste nun durch modernen Mörtel ersetzt werden. Der bei den Freilegungsarbeiten entdeckte Austrittskanal eines Abortschachtes wurde zeichnerisch und fotografisch dokumentiert und anschliessend gesichert.

(Beide Angaben aus den Mitteilungen des Bündner Burgenvereins «Castrum» Nr. 14, Oktober 1998)

*

Mit einem dreitägigen Fest wurde vom 12. bis 14. Juni 1998 das Schloss Heidegg bei Gelfingen (LU) nach der dritten Sanierung in diesem Jahrhundert wieder eröffnet. Dach und Fassaden wurden erneuert, neue Fenster und Böden sowie eine Küche eingebaut. Ein besonderer Fall war die Wendeltreppe, die man ursprünglich herausreissen wollte. Sie wurde an die Aussenwand verankert und stabilisiert. 7 Millionen hat sich der Kanton Luzern die Renovation kosten lassen. Repräsentative Räume wie der Festsaal und der Schlosskeller können für Seminare und Feste gemietet werden. Das Museum, das patrizische Wohnkultur anhand von Möbeln aus altem Familienbesitz zeigt, ist zum Talmuseum mit eigenem Café erweitert worden. Um das Schloss gibt es einen Kinderspielplatz und Feuerstellen. Geplant ist, die untere Wohnung im Herrenhaus als Ferienwohnung zu vermieten.

Schloss Heidegg, Ines und Dieter Ruckstuhl, 041/917 13 25
(NZZ 3. 6. 98)

*

Im Verlauf des Sommers 98 wurde der Turm der Burgruine Kastelen bei Alberswil (LU) einer genauen Untersuchung unterzogen, um die Kosten für eine Totalsanierung ermitteln zu können. Der vorhandene Bestand wurde dokumentiert. Dabei sind auch Holzbalken aus der Bauzeit des Turmes geborgen worden, die Ergebnisse der dendrochronologischen Untersuchung liegen aber noch nicht vor. Im Verlauf des Jahres 1999 möchte der Verein «Burgruine Kasteln», der etwa 400 Mitglieder umfasst, mit den Sanierungsarbeiten der Mauerkrone beginnen. Die Totalsanierung wird auf gut 1,2 Millionen veranschlagt.

(Neue Luzerner Zeitung, 6. 8. 98)

*

In fast 450 Jahren wandelte sich das Schloss Dottenwil bei Wittenbach (SG) vom privaten Landsitz erst zum Hotelbetrieb, dann zum Altersheim und seit 1998 zur Begegnungsstätte für Ausstellungen, kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen. Eine umfassende Darstellung der Baugeschichte gibt eine vom St. Galler Architekten Arnold Flammer im Auftrag des Wittenbacher Gemeinde-

rates erstellte Broschüre «Zur Geschichte des Schlosses Dottenwil». (St. Galler Tagblatt 12. 8. 98)

*

Das über 450 Jahre alte Schloss Wartegg in Rorschacherberg (SG) hat schon viele Nutzungen und Besitzer erlebt. Im Frühling 1994 haben Angelika und Christoph Mijnsen das Schloss und einen Teil des Parkes gekauft und das Gebäude in der Folge sorgfältig renoviert. Mitte August 98 konnte nun der auf Qualität und Schlichtheit ausgelegte Hotelbetrieb aufgenommen werden. Das Schloss bietet neben 28 raucherfreien Hotelzimmern mit 55 Betten auch einen Konzertsaal, Seminarräume und einen Bankettsaal. Auch ein öffentliches Restaurant, welches die Gäste mit einer aussergewöhnlichen Küche mit Akzent auf dem Vegetarischen verwöhnt, gehört dazu.

Schloss Wartegg, 9404 Rorschacherberg, Tel. 071/858 62 62.

(Schweiz 7/98)

*

Die wegen Einsturzgefahr notwendig gewordenen Arbeiten an der Ruine Neu-Falkenstein bei Balsthal (SO) sind im Verlauf dieses Sommers durchgeführt worden. Dabei wurden die bei-

den Geschossböden betonierte und mit Ankern mit dem äusseren Mauerwerk verbunden. Auf diese Weise kann das weitere Auseinanderfallen der Mauer-schalen verhindert werden. Bis November 98 sollen die Sanierungsarbeiten abgeschlossen und der Turm wieder sicher zugänglich sein.

(Neue Mittelland Zeitung 7. 8. 98)

*

Im März 1997 ist ein Teil der Turm-mauer von Neu-Thierstein (SO) auf die darunterliegende Kantonsstrasse gestürzt. Dem damals weitherum hörbaren Ruf nach Wiederaufbau folgten leider nicht die nötigen Geldmittel. Die Renovationskosten sind nach sorgfältiger Planung auf rund 1,2 Millionen Franken veranschlagt worden. Neben Bund und Kanton müsste sich der Besitzer der Ruine, die Basler Sektion des Schweizerischen Alpenclubs (SAC), mit rund 300 000.– beteiligen. Da eine im Verlauf dieses Sommers gestartete Sammelaktion nicht den gewünschten Erfolg hatte – es kamen «nur» 150 000.– zusammen –, wird nun der Besitzer mit der Gemeinde Büsserach über einen Verkauf der Ruine an die Gemeinde verhandeln. Erst wenn der Gesamtbetrag der Renovationskosten gesichert ist, wird der

geplante Wiederaufbau und Sanierung der Ruine durchgeführt. (Basler Zeitung, 12. 11. 98)

*

Am offiziellen Festakt «850 Jahre Lostorf» vom 28. Juni 1998 wurde ein Partnerschaftsvertrag mit der süd-deutschen Gemeinde Rielasingen abgeschlossen. Die ideelle Verbindung dazu entstand über das Schloss Wartenfels. Denn im 14./15. Jh. war die Ministerialenfamilie von Rosenegg während zweier Generationen (1395–1458) Besitzer der Burg Wartenfels. Die Stammburg der Freiherren von Rosenegg, welche heute nur noch eine Ruine ist, befindet sich in Rielasingen im Hegau, direkt an der Grenze zu Schaffhausen gelegen.

Für die Pflege und Nutzung von Schloss Wartensee wurde 1983 eine Stiftung eingerichtet, die Schloss und Garten zu bestimmten Zeiten für Besichtigungen öffnet. Das Schloss steht für kulturelle, wissenschaftliche, gemeinnützige und kirchliche Veranstaltungen zur Verfügung. Die Schlosskapelle darf in ökumenischer Offenheit auch für kirchliche Trauungen und Taufen benützt werden.

(Neue Mittelland Zeitung, 15. 8. 98)

Publikationen

Maurizio Mauro, Castelli Rocche Cinte Fortificate delle Marche vol. 3, Tomo 1

Istituto Italiano dei Castelli, sezione Marche. Editrice Adriapress Ravenna 1997 – 300 p. con 500 foto e disegni in b/n. ITL: 100 000.–

Il terzo volume sugli otto previsti, opera monumentale considerata una delle più importanti ed esauriente sulle fortificazioni della regione Marche. La Marca nel Medioevo segnerà il confine con il Regno Meridionale, questo suo importante ruolo strategico fu causa di continue lotte che videro successivamente contrapposti Impero, Papato e Comuni, il suo controllo costituì anche uno degli obiettivi costanti della politica Sveva.

Ogni volume prende in esame i castelli e le fortificazioni ordinate a livello provinciale, o raggruppati per scacchieri di appartenenza territoriale, il tutto preceduto da un saggio introduttivo.

Una volta completata l'opera, questa regione conterà un corpus vastissimo delle proprie fortificazioni, uno dei più meglio compiuti di tutte le regioni d'Italia. Pertanto il volume presentato è da ritenere un utile strumento di studio, non solo per gli interessi locali, bensì per tutti coloro che si interessano e vogliono collegare importanti fasi di sviluppo dell'architettura militare medioevale, combinatamente alle vicende storiche.

Gianluca Petrini

Walter-Gerd Fleck, Franz Josef Talbot Neues Schloss Stuttgart 1744–1964

Veröffentlichungen der Deutschen Burgenvereinigung, Reihe A: Forschungen, Band 5, hrsg. vom Europäischen Burgeninstitut in der Deutschen Burgenvereinigung e.V., Braubach 1997 – 346 S. ISBN 3-927558-05-2

Burg Weissensee «Runneburg», Thüringen: Baugeschichte und Forschung

hrsg. vom Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege (= Bibliotheksreihe «Europäische Baukunst» Band 3). Alexander Antonow Verlag, Frankfurt a.M. 1998 – 321 S., mit Anhang. ISBN 3-924986-17-6: ca. DEM 120.–

Aus dem Inhalt:

Cord Meckseper/Roland Möller/Thomas Stolle: Einführung. Cord Meckseper: Die Runneburg. Michael Kirchschrager: Schriftliche Quellen zur Baugeschichte der Runneburg. Burkhard Lohmann/Thomas Stolle: Zusammenfassung der archäologischen Gelände- und Bauuntersuchungen auf der Runneburg. Maike Kozok: Ergebnisse der bauarchäologischen Forschung zur Runneburg. Baugeschichte und Bauphasenanalyse. Dieter Klaua: Petrographische Untersuchungen an den Bau- und Dekorationsgesteinen der Runneburg.